

**dr hab. Krystyna Miłułka, prof. UR**

Uniwersytet Rzeszowski  
Wydział Filologiczny, Instytut Filologii Germańskiej  
tel. (17) 872 12 25  
e-mail: kmihulka@gmail.com

**dr Joanna Chojnacka-Gärtner**

Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Koninie  
Wydział Filologiczny, Katedra Badań nad Učeniem się i Nauczaniem Języków Obcych  
tel. (63) 249 72 00  
e-mail: chojnackagaertner@op.pl

## FORSCHUNGSBERICHT ZUM PROFIL EINES „GUTEN“ FREMDSPRACHENLEHRERS AM GYMNASIUM

### STRESZCZENIE

**Profil „dobrego” nauczyciela języka obcego w szkole gimnazjalnej – raport z badań**

Celem artykułu jest ukazanie profilu „dobrego” nauczyciela języka obcego w szkole gimnazjalnej na podstawie wyników badań przeprowadzonych wśród uczniów wybranych szkół dwóch województw Polski (woj. podkarpackiego, woj. wielkopolskiego). Badanie to jest częścią większego projektu badawczego obejmującego wszystkie typy szkół w Polsce (oprócz wspomnianych gimnazjów, szkoły podstawowe, średnie i wyższe – kierunki neofilologiczne, głównie o specjalizacji nauczycielskiej).

**Słowa kluczowe:** cechy osobowościowe, cechy dydaktyczne, cechy glottodydaktyczne

### SUMMARY

**Profile of a ‘good’ foreign language teacher in a junior high school – research report**

The aim of this article is to present the profile of a ‘good’ foreign language teacher in junior high schools based on the results of the study conducted among pupils of selected junior high schools in two voivodeships of Poland, namely Podkarpackie Voivodeship and Wielkopolska Voivodeship. This study is part of a larger research project covering all types of schools in Poland. Apart from the above-mentioned junior high schools, primary schools, secondary schools as well as universities (neophilological degree courses, in particular those with teaching specialisation) are also included in this study.

**Key words:** personality traits, didactic characteristics, glottodidactic characteristics

## 1. Einleitende Bemerkungen

Der vorliegende Beitrag verfolgt das Ziel, das Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers im polnischen Gymnasium<sup>1</sup> zur Diskussion zu stellen. Es ist anzumerken, dass er als eine Art der Fortsetzung des Beitrags zu betrachten ist, der der Darstellung des Bildes eines „guten“ Fremdsprachenlehrers unter den Grundschulern gewidmet wurde (vgl. Miłułka/Chojnacka-Gärtner<sup>2</sup>). Die Untersuchungen, an denen die Gymnasiasten teilnahmen, sind Bestandteil eines umfangreicheren Forschungsprojekts, das in allen Schultypen in Polen, d. h. von der Grundschule bis zur Hochschule (gemeint sind neuphilologische Studienrichtungen, vorwiegend Spezialisierung auf Lehramt), im Schul-/Studienjahr 2016/2017 realisiert wurde.<sup>3</sup> Die Datenerhebung erfolgte parallel in zwei gegenüberliegenden Regionen Polens, im Karpatenvorland und in Großpolen. Sie wurde in allen Schultypen (Grundschule, Gymnasium, Oberschule, Hochschule) nur einmal durchgeführt. Die empirischen Untersuchungen mit nur einem Messzeitpunkt werden in der einschlägigen Literatur als *Querschnittsdiagnose* (Komorowska<sup>4</sup>), *Querschnitterhebung* (Diekmann<sup>5</sup>) oder als eine *statische Untersuchung* (Wilczyńska/Michońska-Stadnik<sup>6</sup>) bezeichnet.

Die zusammengestellte Stichprobe ist eine *Zielstichprobe*. Für die Untersuchung wurden diejenigen Probanden gewählt, die bestimmte für die Untersuchung relevante Kriterien (Lage der Schule, Alter der Lernenden, Kontakt mit zumindest zwei Fremdsprachen in der Schule, unterschiedliche Fremdsprachenlehrer, von denen die Probanden unterrichtet wurden) erfüllten. Die Teilnahme an der Untersuchung war freiwillig. Den Befragten wurde die Anonymität der Ergebnisse zugesichert.

---

<sup>1</sup> Es handelt sich um das polnische Gymnasium, d. h. eine drei Jahre lang dauernde Mittelschule, die dem deutschen Sekundarbereich I entspricht.

<sup>2</sup> K. Miłułka, J. Chojnacka-Gärtner, *Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in der Grundschule*, „*Studia Niemoznawcze*“ 2017, 60, s. 989–1004.

<sup>3</sup> Die in den einzelnen Schultypen gewonnenen Daten wurden in Form von vier (abgesehen von dem vorliegenden) unterschiedlichen Forschungsberichten in Druck gegeben, die wie folgt betitelt sind: Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in der Grundschule; Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in der Oberschule; Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers an der Hochschule; „Auf die Persönlichkeit des Lehrers kommt alles an [...]“ – Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in allen Schultypen in Polen.

<sup>4</sup> H. Komorowska, *Metody badań empirycznych w glottodydaktyce*, Warszawa 1982, s. 172–190.

<sup>5</sup> A. Diekmann, *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*, Hamburg 2007, s. 194.

<sup>6</sup> W. Wilczyńska, A. Michońska-Stadnik, *Metodologia badań w glottodydaktyce. Wprowadzenie*, Kraków 2010, s. 62–63.

Die Untersuchung wurde unter ungefähr 800 Lernenden durchgeführt, die die offene auf Polnisch formulierte Frage danach, wie ein „guter“ Fremdsprachenlehrer sein und welche Eigenschaften er besitzen soll, schriftlich zu beantworten hatten. Über die Form der Antwort entschieden die Probanden selbst, so wurden zwei Arten von Arbeiten – Listen von Merkmalen oder kurze Beschreibungen – gewonnen. Der Einsatz einer der offenen Techniken der Datenerhebung, d. h. der *Methode der freien Assoziation*, ermöglichte die Sammlung eines wertvollen Datenmaterials, das sowohl quantitativ als auch qualitativ analysiert wurde.

## 2. Zur Datenerhebung im Gymnasium

An der Untersuchung nahmen 233 Lernende der ersten, zweiten und dritten Klasse des Gymnasiums teil, die zwei Gruppen je nach der Lage der Schule zugeordnet wurden. Die zusammengestellte Stichprobe ist laut Łobocki<sup>7</sup> eine Großprobe. Die Gruppe I bildeten die Probanden (120 Personen), die im Karpatenvorland vier unterschiedliche Gymnasien besuchten, und die Gruppe II setzte sich aus den Gymnasiasten (113 Personen) einer der Schulen in Großpolen zusammen. Die erwähnten Schulen befanden sich in Dörfern und Kleinstädten, deren Einwohnerzahl zwischen 4000–14500 variierte. Es ist hervorzuheben, dass für die Wahl der Schule/Klasse in erster Linie die Genehmigung der Schulleitung sowie des (Fremdsprachen)Lehrers für die Durchführung der Untersuchung ausschlaggebend war. Die Zusammenstellung der Stichprobe erfolgte durch die Auswahl derjenigen Probanden, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet waren: 1. Lage der Schule (entfernte Regionen Polens), 2. Wohnort der Lernenden (Dorf, Kleinstadt), 3. Alter der Lernenden (13–16 Jahre), 4. Kontakt mit zumindest zwei Fremdsprachen in der Schule, 4. unterschiedliche Fremdsprachenlehrer, von denen die Probanden unterrichtet wurden (die Gymnasiasten sollten bis zum Zeitpunkt der Untersuchung von zumindest drei unterschiedlichen Fremdsprachenlehrenden unterrichtet werden). Der Vertreter dieser Zielstichprobe kann wie folgt charakterisiert werden: er/sie wohnte in einem Dorf oder in einer Kleinstadt, war im Alter von 13 bis 16 Jahren, lernte wenigstens zwei Fremdsprachen in der Schule und wurde von mehr als drei FremdsprachenlehrerInnen unterrichtet.

Die Untersuchung wurde von den (Fremdsprachen)LehrerInnen durchgeführt, die während des Schuljahres 2016/2017 die Probanden unterrichteten. Die Forscherinnen nahmen an der Befragung der Lernenden nicht teil, um den

---

<sup>7</sup> M. Łobocki, *Wprowadzenie do metodologii badań pedagogicznych*, Kraków 2009, s. 175.

herkömmlichen Verlauf der Fremdsprachenstunde nicht zu stören und dadurch den Gymnasiasten die Möglichkeit zu geben, die Frage locker, spontan zu beantworten, statt die mit den Mitschülern verabredeten oder nach Ansicht der Probanden von den Forschern erwarteten Antworten zu erteilen. Die Untersuchung fand im Unterricht statt, so wurde den Schülern ausgerichtet, dass die Teilnahme daran freiwillig ist. Den Lernenden wurde ansonsten versichert, dass die Untersuchung völlig anonym ist und dass niemand aus der Schule einen Einblick in ihre Arbeiten haben wird. Da die Probanden die Frage *Jaki powinieli być nauczyciel języka obcego? Jakie powinieli posiadać cechy?* [‘Wie sollte ein „guter“ Fremdsprachenlehrer sein? Welche Eigenschaften sollte er besitzen?’] auf Polnisch beantworteten, wurden ihre Aussagen von den Autorinnen des vorliegenden Beitrags ins Deutsche übersetzt.

### 3. Zur Datenauswertung

Die eingesetzte Technik der Datenerhebung (Methode der freien Assoziation) sieht grundsätzlich die qualitative Analyse des gesammelten Datenmaterials vor. Es ist anzumerken, dass die gewonnenen Daten auch die Durchführung einer quantitativen Analyse ermöglichten, die der qualitativen Beschreibung vorangestellt wurde.

#### 3.1. Quantitative Datenanalyse

Jeweils über die Hälfte der Probanden erwartete, dass ein „guter“ Fremdsprachenlehrer nett/sympathisch sowie verständnisvoll sein sollte. Er sollte auch, so fast ein Drittel der Gymnasiasten, Sinn für Humor haben, fröhlich und lustig sein. In den Augen der Probanden (30 Prozent) sollte ein „guter“ Fremdsprachenlehrer gerecht sein. Erst den fünften Platz nimmt die Feststellung ein, dass der (Fremdsprachen)Lehrer das Wissen geschickt vermitteln sollte, d. h. er sollte die Fähigkeit besitzen, den Lernstoff den Lernenden gut erklären zu können. Im Weiteren verwiesen die Gymnasiasten auf die Geduld, als eine der Eigenschaften, die einen „guten“ (Fremdsprachen)Lehrer charakterisieren sollte. Besondere Hervorhebung verdient der Hinweis der Probanden auf die Sprachbeherrschung vom Fremdsprachenlehrer. Fast 20 Prozent der an der Untersuchung teilnehmenden Schüler bemerkten, dass ein „guter“ Fremdsprachenlehrer die Sprache, die er lehrt, gut können und dazu eine gute Ausbildung besitzen sollte. Im Folgenden werden weitere Persönlichkeitsmerkmale angeführt, durch die sich ein „guter“ Fremdsprachenlehrer auszeichnen sollte. Laut Gymnasiasten sollte er hilfsbereit, aber auch anspruchsvoll, ideenreich bzw. kreativ, aufgeschlossen und ruhig/gelassen sein.

**Tabelle 1.** Das Bild eines „guten“ Fremdsprachenlehrers aus der Perspektive der Gymnasiasten

Der Fremdsprachenlehrer soll			
Eigenschaft/Merkmal	Gruppe I in %	Gruppe II in %	Gesamtzahl in %
nett/sympathisch sein	55,6	53,9	54,9
verständnisvoll sein	35,0	74,3	54,1
Sinn für Humor haben/fröhlich, lustig sein	40,0	24,7	32,6
gerecht sein	19,1	41,6	30,0
gut erklären/das Wissen geschickt vermitteln	20,8	25,7	23,2
geduldig sein	21,6	23,9	22,7
gut/perfekt die Sprache können, die er unterrichtet/gut ausgebildet sein	30,0	8,8	19,7
hilfsbereit sein	14,1	22,1	18,0
anspruchsvoll sein	10,8	22,1	16,3
ideenreich/kreativ sein	5,8	27,4	16,3
aufgeschlossen sein	5,0	26,5	15,4
ruhig/gelassen sein	10,0	17,7	13,7
einen guten Kontakt zu den Jugendlichen/Schülern haben	15,0	9,7	12,4
heiter/lächelnd/optimistisch/positiv eingestellt sein	13,3	10,6	12,0
fleißig/systematisch/tüchtig/gewissenhaft sein	12,5	8,8	11,6
freundlich/wohlwollend/herzlich sein	10,0	6,2	8,2
ehrlich sein	11,6	3,5	7,7
intelligent/klug sein	12,5	1,8	7,3
den Unterricht interessant durchführen/interessant erzählen	4,2	7,1	5,6
zusätzlich erklären, wenn jemand etwas nicht versteht	10,8	0,0	5,6
nicht schreien	9,1	0,8	5,1
von den Schülern verstanden werden	9,1	0,8	5,1

Innerhalb der fünf am häufigsten von den Probanden angegebenen Merkmale eines „guten“ Fremdsprachenlehrers bilden die Persönlichkeitseigenschaften die erhebliche Mehrheit (4 Hinweise). Es handelt sich also um Eigenschaften, die jeden Menschen, darunter ebenso einen beliebigen Lehrer, also auch einen Fremdsprachenlehrer, charakterisieren können. Nur einmal wurde eine

didaktische Eigenschaft genannt, die sich auf einen Lehrer, abgesehen vom unterrichteten Fach (gute Erklärung des Lernstoffes) bezieht.

Ein „guter“ Fremdsprachenlehrer sollte den Gymnasiasten (12,4 Prozent) zufolge einen guten Kontakt zu den Schülern/Jugendlichen haben. Die Probanden verwiesen auch darauf, dass er lächelnd, heiter, optimistisch (12 Prozent) sowie freundlich, herzlich (8,2 Prozent) den anderen Menschen, darunter den Schülern, gegenüber auftreten sollte. Überdies schätzten die befragten Schüler bei dem Lehrer Fleiß und Tüchtigkeit (11,6 Prozent). Im Weiteren wurde von den Untersuchungspersonen (über 7 Prozent) betont, dass Ehrlichkeit und Intelligenz einen „guten“ Fremdsprachenlehrer auf jeden Fall kennzeichnen sollten. Jeweils über 5 Prozent der an der Untersuchung teilnehmenden Gymnasiasten hoben hervor, dass ein Fremdsprachenlehrer, der als ein „guter“ Lehrer fungiert, den Unterricht interessant durchführen sowie den Lernstoff mehrmals, bis alle ihn verstehen, erklären sollte. Er sollte das aber auf eine verständliche und klare Art und Weise machen, so dass er von den Schülern verstanden wird. Die Liste der von den Probanden angegebenen Eigenschaften eines „guten“ Fremdsprachenlehrers wird mit der Bemerkung abgerundet, dass der Lehrer im Unterricht nicht schreien sollte.

Anhand der quantitativen Analyse der schriftlichen Aussagen von Gymnasiasten ist festzustellen, dass im Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers (siehe Tabelle 1) die Persönlichkeitsmerkmale in den Vordergrund treten. Sie machen 72,2 Prozent aller von den Probanden angegebenen Eigenschaften aus. Die zweite Gruppe der Merkmale bilden mit 22,7 Prozent die didaktischen Merkmale, die jeden „guten“ Lehrer kennzeichnen können. Innerhalb der 22 Eigenschaften eines „guten“ Fremdsprachenlehrers befindet sich nur eine glottodidaktische Eigenschaft. Dies berücksichtigend kann man die Feststellung wagen, dass im Lehrerberuf, abgesehen vom unterrichteten Fach, die Persönlichkeit des Lehrers am wichtigsten ist. Auf der Basis der Persönlichkeitsmerkmale wird also entschieden, ob jemand als ein „guter“ Lehrer, darunter Fremdsprachenlehrer, bezeichnet werden kann. Diesem Gedankengang folgend, kann man konstatieren, dass jeder, der ein „guter“ Mensch, zugleich ein „guter“ (Fremdsprachen)Lehrer ist. Die Fachqualifizierung der Fremdsprachenlehrkräfte scheint für die Probanden nur eine sekundäre Rolle zu spielen.

### 3.2. Qualitative Datenanalyse

Die qualitative Analyse der erhobenen Daten ermöglichte es, zu wertvollen Informationen betreffs des Profils eines „guten“ Fremdsprachenlehrers zu gelangen, die wegen ihrer zu niedrigen Auftretenshäufigkeit in der quantitativen Analyse nicht berücksichtigt wurden. Die in der Tabelle 2 aufgelisteten, von zu-

mindest zwei Probanden zum Ausdruck gebrachten Eigenschaften wurden im Weiteren durch die den schriftlichen Aussagen der Probanden entnommenen Beispiele ergänzt bzw. vervollständigt.

**Tabelle 2.** Merkmale eines „guten“ Fremdsprachenlehrers aus der Sicht der Gymnasiasten

Der „gute“ Fremdsprachenlehrer		
Persönlichkeits-eigenschaften	Didaktische Eigenschaften	Glottodidaktische Eigenschaften
<ul style="list-style-type: none"> <li>- ist nett/sympathisch,</li> <li>- ist verständnisvoll,</li> <li>- hat Sinn für Humor/ist lustig,</li> <li>- ist gerecht,</li> <li>- ist geduldig,</li> <li>- ist hilfsbereit,</li> <li>- ist anspruchsvoll,</li> <li>- ist kreativ/ideenreich,</li> <li>- ist aufgeschlossen/tolerant,</li> <li>- ist ruhig/gelassen,</li> <li>- ist fleißig/systematisch/gewissenhaft,</li> <li>- ist freundlich/wohlwollend/herzlich,</li> <li>- ist ehrlich,</li> <li>- ist fröhlich/heiter/lächelnd/optimistisch/positiv eingestellt,</li> <li>- ist klug/intelligent,</li> <li>- ist kultiviert,</li> <li>- ist entschlossen,</li> <li>- ist schön/gut aussehend,</li> <li>- ist konsequent,</li> <li>- ist elegant/elegant angezogen,</li> <li>- ist pünktlich,</li> <li>- ist locker,</li> <li>- ist ernst,</li> <li>- ist gut,</li> <li>- ist verantwortlich,</li> <li>- ist engagiert,</li> <li>- hält das Wort,</li> <li>- bekennt sich zu einem Fehler,</li> <li>- ist zärtlich,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erklärt gut/vermittelt geschickt das Wissen,</li> <li>- erklärt, wenn die Schüler etwas nicht verstehen,</li> <li>- wird von den Schülern verstanden,</li> <li>- führt den Unterricht interessant durch/erzählt interessant,</li> <li>- ist immer auf den Unterricht vorbereitet,</li> <li>- bereitet zusätzliche Materialien vor und bringt sie in den Unterricht,</li> <li>- plant/organisiert die Zeit sinnvoll/gut,</li> <li>- setzt öfter Partnerarbeit ein,</li> <li>- kann mit Medien umgehen,</li> <li>- bewertet mit Noten auch die Aktivität und Engagement des Schülers/weiß die Bemühungen der Schüler zu schätzen,</li> <li>- benotet gerecht/objektiv,</li> <li>- macht keine unangekündigten Klausuren,</li> <li>- lässt nicht so viele Klausuren und Klassenarbeiten schreiben,</li> <li>- bereitet die Klausuren/Klassenarbeiten anhand des behandelten Lehrstoffes vor,</li> <li>- gibt Wiederholungsmöglichkeiten von Klausuren, Klassenarbeiten/ermöglicht die Notenverbesserung,</li> <li>- fragt alle Schüler/erlaubt allen Schülern seine Fragen zu beantworten, und nicht nur den Besten,</li> <li>- fragt nicht so oft ab,</li> <li>- gibt nicht so viele Hausaufgaben auf,</li> <li>- überfordert die Schüler nicht,</li> <li>- motiviert/spornt zum Lernen an,</li> <li>- ist sich dessen bewusst, dass sein Fach nicht für jeden Schüler am wichtigsten ist,</li> <li>- erlaubt den Schülern Fragen zu stellen,</li> <li>- beantwortet generell die Fragen der Schüler</li> <li>- beantwortet die Fragen der Schüler sinnvoll und benutzt dabei keine Wendungen: <i>weil es so ist (bo tak), weil es nicht so ist (bo nie)</i>,</li> <li>- wechselt bei schwierigen Fragen nicht das Thema,</li> <li>- korrigiert die Klausuren und gibt sie zurück,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kann gut/perfekt die Sprache, die er unterrichtet/ist gut ausgebildet,</li> <li>- ist Experte in seinem Fach,</li> <li>- war im Zielsprachenland,</li> <li>- hat eine gute Aussprache,</li> <li>- führt den Unterricht in der Fremdsprache durch,</li> <li>- entwickelt nicht nur die Schreib-, sondern auch die Sprechfertigkeit,</li> <li>- spricht mit den Lernenden in der Fremdsprache,</li> <li>- bereitet auf die natürliche Kommunikation vor,</li> <li>- schult Aussprache,</li> <li>- übersetzt die Wörter und Wendungen ins Polnische,</li> <li>- schreibt die Übersetzungen an die Tafel,</li> <li>- wiederholt oft das Material, z. B. den Wortschatz,</li> <li>- bietet Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad an,</li> <li>- setzt verschiedene Arten der Visualisierung bei der Erklärung der Grammatik ein,</li> </ul>

Der „gute“ Fremdsprachenlehrer		
Persönlichkeits-eigenschaften	Didaktische Eigenschaften	Glottodidaktische Eigenschaften
<ul style="list-style-type: none"> <li>- ist ausgeglichen,</li> <li>- ist streng,</li> <li>- ist gut organisiert,</li> <li>- ist originell,</li> <li>- ist modern,</li> <li>- ist ehrgeizig,</li> <li>- ist gläubig/ist ein guter Christ,</li> <li>- befolgt die Regeln/ist ein Mensch mit Prinzipien,</li> <li>- schreit nicht,</li> <li>- schimpft nicht,</li> <li>- ist nicht rüpelhaft.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sorgt für Ruhe und Disziplin in der Klasse/hält Disziplin/hat die Klasse im Griff,</li> <li>- sorgt für gute Atmosphäre in der Klasse,</li> <li>- hat einen guten Kontakt zu den Schülern/Jugendlichen,</li> <li>- mag Schüler (unabhängig vom Geschlecht),</li> <li>- behandelt alle Schüler gleich,</li> <li>- behandelt die Schüler nicht von oben herab/prahlt nicht,</li> <li>- achtet die Schüler,</li> <li>- ist nicht aggressiv den Schülern gegenüber,</li> <li>- ist Lehrer aus Leidenschaft/mag seine Arbeit/mag das, was er tut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gibt Anweisungen in der Fremdsprache an und übersetzt sie dann ins Polnische,</li> <li>- spielt fremdsprachige Filme im Unterricht vor,</li> <li>- motiviert zum Lernen der Fremdsprache.</li> </ul>

In dem Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers lassen sich drei Arten von Merkmalen, d. h. Persönlichkeitseigenschaften, didaktische und glottodidaktische Eigenschaften unterscheiden, die entsprechend jeden „guten“ Menschen, Lehrer und Fremdsprachenlehrer beschreiben können. Anhand jeder Spalte der Tabelle 2 kann man ein positives Bild eines Menschen, eines Lehrers und eines Fremdsprachenlehrers schaffen, wobei anzumerken ist, dass manche Persönlichkeitsmerkmale im Falle eines Lehrers sowie manche didaktischen Merkmale im Falle eines Fremdsprachenlehrers eine zusätzliche Bedeutung gewinnen, was die Aussagen der Probanden bekräftigen.

Aufgrund der in der ersten Spalte aufgezählten **Persönlichkeitsmerkmale** lässt sich ein positives Bild eines Menschen erstellen, der mit solchen Eigenschaften ausgestattet ist, die sich unter den Menschen großer Anerkennung erfreuen. Freundlichkeit, Verständnis, Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Aufgeschlossenheit, Verantwortlichkeit sind doch Merkmale, die allgemein von Menschen geschätzt werden. Die Art der zwischenmenschlichen Beziehungen (privat vs. offiziell), der ausgeübte Beruf sowie die gesellschaftliche Stellung scheinen dabei keine Rolle zu spielen. Die Menschen neigen dazu, sich mit solchen Menschen zu umgeben, die den Anderen gegenüber positiv eingestellt sind. Es soll also nicht wundern, dass ein „guter“ (Fremdsprachen)Lehrer für die Probanden die Verkörperung der positiven moralischen, sozio-ökonomischen sowie zwischenmenschliche Beziehungen stiftenden Persönlichkeitseigenschaften sein sollte. Für die Gymnasiasten ist die positive Einstellung des Lehrers zum Leben, die er auf die Schüler ausstrahlt, nicht ohne Bedeutung. Viele betonten, dass der Lehrer Sinn für Humor haben, lustig, fröhlich, heiter und optimistisch

sein sollte. Diese Eigenschaften sind den Probanden zufolge sehr nützlich, wenn die Stimmung im Unterricht trübe ist – *der Lehrer soll in schwierigen Situationen auch Spaß, um die Spannung zu lösen*. Die Lernenden sahen im (Fremdsprachen)Lehrer einen Erzieher, der mit den Schülern über „alles“ spricht – *er soll mit uns über die Zukunft/das Leben sprechen*.

Weitere Persönlichkeitsmerkmale, die angeführt werden, gewinnen im Lichte des Lehrerberufs eine besondere Bedeutung. Laut den Lernenden sollte ein „guter“ Fremdsprachenlehrer gerecht sein, wobei sich diese Eigenschaft vorwiegend in der gerechten Beurteilung der Leistungen der Schüler sowie in der gerechten Behandlung manifestieren sollte. Manche Gymnasiasten drückten dies auf eine emotionale Art und Weise aus, indem sie neben das Wort *gerecht* mehrere Ausrufezeichen hinsetzten, dieses Wort mit einer Linie unterstrichen oder es mithilfe mehrerer Pfeile hervorhoben. Es gab auch solche, die nur eine bzw. zwei Eigenschaften eines „guten“ Fremdsprachenlehrers nannten, wobei sich unter ihnen eben das Wort *gerecht*, und zwar großgeschrieben befand. Einer der Schüler, der das Wort *gerecht* hervorhob, gab trotz der angekündigten Anonymität der Untersuchung seinen Vor- und Nachnamen an. Die obigen Beispiele zeugen davon, dass die Gymnasiasten die gerechte Benotung und Behandlung seitens der Lehrkräfte zu bezweifeln scheinen.

Ein „guter“ Fremdsprachenlehrer sollte den Befragten nach geduldig sein, besonders wenn er etwas erklärt – *der Lehrer soll geduldig die Grammatik erklären und sich nicht sofort aufregen und schreien, dass das doch leicht ist*. Vom Lehrer wurde auch erwartet, dass er ruhig/gelassen und nicht rüpelhaft ist. Ansonsten sollte er im Unterricht weder schreien noch schimpfen – *der Lehrer soll nicht schreien, sondern erklären!* Die Lernenden hatten nichts dagegen, dass der Lehrer streng ist, aber er *muss gut unterrichten*. Außerdem erwarteten die Probanden, dass ein „guter“ Fremdsprachenlehrer systematisch, konsequent, fleißig, gut organisiert sowie kreativ sein sollte. Er sollte auch das Wort halten und sich zu einem Fehler bekennen können. Die Schüler gingen auch davon aus, dass *jeder Lehrer ein Mensch mit Prinzipien sein soll, der den Regeln konsequent folgt*. Von den Befragten wurde nicht nur auf die innerlichen, sondern auch auf äußeren Eigenschaften eines „guten“ (Fremdsprachen)Lehrers hingewiesen. Er/sie sollte gut aussehend/schön sowie anständig/elegant angezogen sein.

In der Gruppe **der didaktischen Merkmale**, durch die sich ein „guter“ (Fremdsprachen)Lehrer auszeichnen sollte, tritt die Fähigkeit der geschickten und verständlichen Wissensvermittlung in den Vordergrund. Ansonsten sollte der Lehrer, so die Probanden, den Lernstoff solange erklären, bis alle, und nicht nur einige, Schüler ihn verstehen – *er soll alle Schüler danach fragen, ob sie alles verstehen und nicht nur die Besten/nicht nur Streber; er soll nicht sagen, dass „etwas zu leicht ist“, sondern jedes Thema unabhängig vom Schwierigkeitsgrad*

erklären. Er sollte den schwächeren Schülern helfen, wobei er *das auf eine subtile Art tun soll, ohne den Schüler bloßzustellen und ihn zu erniedrigen*. Von einem „guten“ (Fremdsprachen)Lehrer wurde auch erwartet, dass *der Lehrer immer auf den Unterricht vorbereitet ist, so wie die Studenten, die das Praktikum machen*. Der (Fremdsprachen)Lehrer sollte den Unterricht interessant, u. a. durch den Einsatz zusätzlicher Lernmaterialien, unterschiedlicher Sozialformen (vorwiegend Partnerarbeit) oder Medien durchführen. Es wurde auch betont, dass der Lehrer die Zeit im Unterricht sinnvoll planen sollte. Die Bemerkung der Probanden bezüglich des Einsatzes der Partnerarbeit gewinnt im Falle des Fremdsprachenunterrichts eine besondere Bedeutung, weil es ermöglicht wird, einen Dialog in der Zielsprache zu führen, der einer Konversation in der natürlichen Umgebung ähnelt – *der Lehrer soll den Schülern erlauben im Unterricht zu zweit zu sitzen (wenn die Klassenorganisation es nicht vorsieht), damit sie paarweise miteinander in der Fremdsprache sprechen könnten*.

Die an der Untersuchung teilnehmenden Gymnasiasten äußerten auch ihre Meinung bezüglich der Lernerfolgskontrolle sowie der Leistungsmessung der Schüler. An die erste Stelle rückt auf jeden Fall die schon oben angesprochene Feststellung, dass der Lehrer die Leistungen der Schüler gerecht und objektiv benoten sollte. Er sollte bei der Bewertung entschieden sein und *die Noten selbständig geben, ohne auf die vorher erteilten Noten oder Noten aus anderen Fächern zu schauen; er soll selbst die Leistungen der Schüler benoten können, statt sich nach den bis jetzt erteilten Noten zu richten*. Die Befragten waren davon überzeugt, dass die Lehrkraft bei der Benotung des Lernenden nicht nur sein Wissen, sondern auch seine Bemühungen, Aktivität und Engagement in Betracht ziehen sollte – *der Lehrer soll auch das beachten, dass sich der Schüler Mühe gibt und nicht nur das reine Wissen benoten*. Die Leistungen der Lernenden sollten aber laut den Probanden nicht allzu oft mündlich und schriftlich geprüft werden. Der Lehrer sollte dabei den Schülern nur den Lernstoff abfragen, der im Unterricht durchgenommen wurde. Dasselbe sollte sich auf die Klausuren und Klassenarbeiten beziehen. Die Lernenden sollten außerdem die Möglichkeit haben, die Noten zu verbessern. Von den Gymnasiasten wurde auch hervorgehoben, dass der Lehrer im Unterricht allen Schülern eine Chance geben sollte, seine Fragen zu beantworten und *nicht nur den Besten*. Er sollte die Lernenden nicht überfordern, z. B. durch das Aufgeben zu vieler Hausaufgaben. Eine untersuchte Person stellte Folgendes fest: *manche Hausaufgaben sind gar nicht nötig, weil alle Schüler sie während der Pause sowieso abschreiben*.

Zu den Aufgaben eines „guten“ (Fremdsprachen)Lehrers gehört auch, die Schüler zum Lernen (der Fremdsprache) zu motivieren. Nach Meinung der Befragten eignen sich dazu verschiedene Arten von Belohnung (gute Noten, Pluszeichen oder Belobigungen), Einsatz geeigneter Lernverfahren sowie ent-

sprechend ausgewählter über den Lernstoff hinausreichender Lernmaterialien. Die Gymnasiasten unterstrichen dabei, dass sich der (Fremdsprachen)Lehrer dessen bewusst sein sollte, dass *nicht alle Schüler sich für sein Fach interessieren* sowie dass *sein Fach nicht [für alle Schüler] am wichtigsten ist*.

Wenn es um den Verlauf der Interaktion im Unterricht geht, und genauer gesagt, um die Rolle des Lehrers in diesem Prozess, gaben die Probanden einige Hinweise. Ihnen zufolge sollte der Lehrer den Schülern erlauben, Fragen zu stellen sowie diese Fragen der Lernenden sinnvoll und mit vollem Satz beantworten – *der Lehrer soll die Fragen nicht mit „bo tak“, „bo nie“ [weil es so ist; weil es nicht so ist] beantworten*. Er sollte ansonsten einerseits *die Schüler im Griff halten (er sollte die Disziplin halten, ohne aber den Terror einzuführen)*, andererseits *für gute Atmosphäre in der Klasse sorgen*. Die Gymnasiasten betonten, dass ein „guter“ (Fremdsprachen)Lehrer guten Kontakt zu den Jugendlichen (Schülern) haben und die Schüler, unabhängig vom Geschlecht, mögen sollte. Vom Lehrer wurde auch erwartet, dass er alle Schüler gleich behandeln sollte (*ein guter Lehrer wählt sich keine Schüler, die er mag und nicht mag; er soll keine „Lieblinge“ in der Klasse haben*) und nicht von oben herab (*der Lehrer soll sich so verhalten, als ob er genauso wäre wie wir. Er darf sich nicht großtun; er soll sich nicht für etwas Besseres halten*). Er sollte die Schüler achten und ihnen gegenüber nicht aggressiv auftreten – *der Lehrer soll uns wie Freunde, und nicht wie Feinde behandeln*.

Die befragten Jugendlichen unterstrichen dabei, dass ein „guter“ (Fremdsprachen)Lehrer seinen Job als eine Berufung sieht. Er sollte seine Arbeit mögen – *ein „guter“ Lehrer mag das, was er tut, und beklagt sich nicht darüber; er soll seinem Beruf eifrig nachgehen; ein „guter“ (Fremdsprachen)Lehrer soll leidenschaftlich unterrichten und nicht nur auf die Pause und den Kaffee warten*.

In der letzten Spalte der Tabelle 2 (**glottodidaktische Eigenschaften**) wurden diejenigen Merkmale aufgelistet, die jeder Fremdsprachenlehrer besitzen sollte, der als „gut“ qualifiziert werden möchte. Die Bemerkungen der Probanden beziehen sich einerseits auf Kompetenzen, über die der Fremdsprachenlehrer verfügen sollte, andererseits auf Unterrichtsverfahren, deren Einsatz nach Ansicht der Probanden die Qualität des Fremdsprachenunterrichts erhöhen würde. Die Gymnasiasten verwiesen darauf, dass die sehr gut entwickelte (weit verstandene) Sprachkompetenz die Domäne eines „guten“ Fremdsprachenlehrers sein sollte – *er soll die Sprache, die er unterrichtet, gut/perfekt können; er soll Experte in seinem Fach sein*. Besonders viel Beachtung schenkten die Befragten der phonetischen Kompetenz des Fremdsprachenlehrers – *er soll eine gute Aussprache haben; er soll die Wörter verständlich und deutlich aussprechen*. Unterstrichen wurde auch die Tatsache, dass ein „guter“ Fremdsprachenlehrer *zumindest einmal im Zielsprachenland gewesen sein sollte – meiner Meinung nach sollte der Fremdsprachenlehrer eine gewisse Zeit im Land verbringen, wo diese Sprache*

*als Muttersprache gesprochen wird.* Die Gymnasiasten erwarteten ansonsten, dass der Fremdsprachenunterricht in der Fremdsprache durchgeführt werden sollte, d. h. *der Lehrer soll im Unterricht in der Fremdsprache sprechen und die Schüler dazu ermutigen, in der Fremdsprache zu sprechen sowie die Fragen des Lehrers in der Fremdsprache zu beantworten.* Die Anweisungen sollten den Probanden zufolge auch in der Zielsprache formuliert werden. Außer den Probanden, die sich für einen völligen Verzicht auf die Muttersprache einsetzten, gab es auch solche, deren Ansicht nach Polnisch teilweise, für die Übersetzung des Wortschatzes, der Anweisungen und der Grammatik oder ganz im Fremdsprachenunterricht erlaubt werden sollte – ein „guter“ Fremdsprachenlehrer sollte *im Unterricht Polnisch sprechen, so wie unsere Lehrerin.*

Der Fremdsprachenunterricht sollte laut den Gymnasiasten die Lernenden auf eine reale Kommunikation vorbereiten. Dies sollte der Lehrer bei der Planung, Gestaltung und Durchführung des Unterrichts immer beachten – *er soll viele allgemein gültige Wendungen angeben, die wir im Alltag benutzen können.* Die Probanden gaben einige Hinweise an, deren Beachtung die Qualität des Unterrichts steigern sowie bessere Vorbereitung auf natürliche Kommunikation ermöglichen könnte. Ihre Bemerkungen lassen sich folgenden Themenbereichen zuordnen:

- Entwicklung der Grundfertigkeiten, besonders aber des Sprechens – *der Fremdsprachenlehrer soll mit den Schülern im Unterricht mehr sprechen, statt nur Schreiben.*
- Wortschatzarbeit und Wortschatzvermittlung, der Einsatz der zweisprachigen Semantisierungstechnik, d. h. die Angabe der muttersprachlichen Entsprechung (*er soll alle Wörter ins Polnische übersetzen und an die Tafel schreiben*) sowie systematische Wiederholung des Wortschatzes (*in jedem Unterricht sollten wir den Wortschatz wiederholen, sonst vergessen wir alles*). Die Probanden bemerkten auch, dass *der Fremdsprachenlehrer im Unterricht mehr Zeit der Einprägung des Wortschatzes als der Übung der Grammatik widmen soll.*
- Einführung der Grammatik (der grammatischen Phänomene) durch den Einsatz verschiedener Visualisierungstechniken – *bei der Erklärung der Grammatik soll der Lehrer verschiedene Diagramme benutzen, so kann man die Regeln besser begreifen.*
- Schulung der Aussprache – *der Lehrer soll uns korrigieren, wenn wir die Wörter falsch aussprechen.*
- Einsatz von binnendifferenzierten Aufgaben (grundsätzlich denen, die nach Leistung differenziert sind) – *der Lehrer soll im Unterricht Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad anbieten; er muss solche Aufgaben anbieten, die sowohl für die besseren als auch schlechteren Schüler eine Herausforderung sein können.*

- Einsatz von Medien, vor allem von fremdsprachigen Filmen – *es wäre toll, wenn wir uns ab und zu im Unterricht fremdsprachige Filme anschauen und dann darüber diskutieren könnten; er [der Fremdsprachenlehrer] soll uns zum Anschauen der fremdsprachigen Filme und Sendungen anspornen.*

Den oben aufgelisteten Vorschlägen der Probanden, die die Einführung gewisser Änderungen in den Fremdsprachenunterricht zum Ziel hatten, liegt grundsätzlich die Vorbereitung der Lernenden auf die (Alltags)Kommunikation mit den Muttersprachlern zugrunde. Dazu liegen folgende Belege vor: Entwicklung des Sprechens vor dem Schreiben, Schulung der Aussprache, stärkere Konzentration auf Wortschatzarbeit statt auf die Grammatik, Aneignung einer Menge von Wörtern und fertigen Wendungen, die man in der Alltagskommunikation ohne Modifikation einsetzen kann sowie häufigeres Vorspielen der fremdsprachigen Filme, die die Sprachanwendung im natürlichen Kontext darstellen. Die kommunikative Funktion der zu erlernenden Fremdsprache scheint für die befragten Gymnasiasten die einzige Funktion der Sprache zu sein. Bedauerlicherweise verwies keiner der untersuchten Lernenden auf die Wichtigkeit der Vertiefung in die Sprache selbst, die doch die Denkweise jedes Menschen determiniert und mit deren Hilfe der Mensch die Wirklichkeit kategorisiert, sowie auf die Entdeckung der in dieser Sprache widerspiegelten Kultur. Der kognitive Aspekt der Sprache existierte also für die Gymnasiasten gar nicht. Die Hauptaufgabe eines „guten“ Fremdsprachenlehrers kann nach Ansicht der Probanden wie folgt formuliert werden: ein „guter“ Fremdsprachenlehrer soll durch den Einsatz entsprechender Unterrichtsverfahren (Details oben) die Schüler auf die natürliche Kommunikation in der Zielsprache vorbereiten.

#### **4. Abschließende Bemerkungen**

Anhand der durchgeführten Analysen des gesammelten Datenmaterials lassen sich weitere Schlussfolgerungen ziehen, die das Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in den Augen der polnischen Gymnasiasten zu vereinheitlichen versuchen und die in Form von Erwartungen, Hoffnungen bzw. Hinweisen der Probanden unten vorgestellt werden.

- Ein „guter“ Fremdsprachenlehrer soll sich dessen bewusst sein, dass es innerhalb der Klasse die Schüler mit unterschiedlichem Grad der Sprachbegabung und der Sprachkenntnisse gibt.

Die Klasse ist kein Monolith, sondern sie besteht aus Individuen, die sich bezüglich der Schnelligkeit des Erwerbs von Wissen und Fähigkeiten, der Begabung im Allgemeinen und der Sprachbegabung sowie der Sprachbeherrschung voneinander unterscheiden. Diese Unterschiede soll der Fremd-

sprachenlehrer bei der Erklärung des Lernstoffes, der Einführung der (zusätzlichen) Aufgaben sowie bei der Vorbereitung der Klausuren und Klassenarbeiten immer in Betracht ziehen.

- Ein „guter“ Fremdsprachenlehrer soll alle Schüler gleich behandeln. Keine Unterschiede soll jedoch der Lehrer im Umgang mit den Schülern machen. Das ist doch selbstverständlich, dass entsprechend den Eigenheiten jeder Persönlichkeit manche Menschen uns „besser passen“ als andere, d. h. dass wir mit einigen Menschen (abgesehen vom Alter) leichter Kontakte knüpfen, eine Beziehung eingehen und uns mit ihnen besser verständigen können als mit anderen. Demgegenüber gibt es Menschen, die uns aus verschiedenen Gründen abstoßen, was gleichzeitig engere Beziehungen zwischen uns und ihnen ausschließt. Es ist also normal, dass der Lehrer mit manchen Schülern schneller in Kontakt tritt und sich mit ihnen besser versteht als mit anderen. Aber auf keinen Fall darf er das zeigen und die Schüler das spüren lassen, dass er nur einigen Schülern aus der Klasse größere Sympathie und Respekt entgegenbringt.
- Ein „guter“ Fremdsprachenlehrer soll gerecht sein, sowohl bei der Behandlung der Gymnasiasten als auch bei der Bewertung ihrer Leistungen. Die Gerechtigkeit gilt als Domäne eines „guten“ (Fremdsprachen)Lehrers auch bei den Grundschulern (vgl. Mihułka/Chojnacka-Gärtner<sup>8</sup>), aber für die Gymnasiasten scheint diese Eigenschaft des Lehrers eine besondere Bedeutung zu haben, was ihre mit Emotionen überfüllten Aussagen beweisen. Die befragten Lernenden betonten auch, dass der Lehrer ein Mensch mit Prinzipien sein soll, der immer die gesetzten Regeln befolgt, das Wort hält und falls nötig, fähig ist, sich zu seinen Fehlern zu bekennen. Die Gymnasiasten wollen von ihren Lehrern ernst genommen werden und wie Partner, und nicht als „Untertanen“, behandelt werden.
- Ein „guter“ Fremdsprachenlehrer soll geduldig sein. Die Probanden erwarten vom Lehrer, dass er sich besonders bei der Erklärung des Lernstoffes durch Geduld auszeichnen soll. Er darf gegen die Schüler die Stimme nicht heben, seine Wut nicht an ihnen auslassen, sie nicht auslachen und erniedrigen.

Als ein „guter“/„idealer“ Fremdsprachenlehrer gilt für die Gymnasiasten ein Lehrer, der nett, verständnisvoll, fröhlich ist und Sinn für Humor hat. Es stellen sich dabei zwei Arten von Fragen: 1. Gibt es solche Lehrer tatsächlich oder sind sie nur ein Phantasiegebilde der Gymnasiasten? 2. Ist es schwer so ein „guter“ Lehrer zu werden? Anhand der Aussagen der Probanden neigen wir

---

<sup>8</sup> K. Mihułka, J. Chojnacka-Gärtner, *Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in der Grundschule*, „*Studia Niemcoznawcze*“ 2017, 60, s. 989–1004.

zur Antwort, dass es sicher solche Lehrer in den Schulen gibt und dass es gar nicht schwer ist, so ein Lehrer zu werden. Es reicht eigentlich aus, persönliche Dinge vor der Schultür zu lassen, und in den Schülern statt Opponenten Partner für einen (nicht nur der Bildung dienenden) Dialog zu sehen.

## **Bibliographie**

- Diekmann A., *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*, Hamburg 2007.
- Komorowska H., *Metody badań empirycznych w glottodydaktyce*, Warszawa 1982.
- Łobocki M., *Wprowadzenie do metodologii badań pedagogicznych*, Kraków 2009.
- Mihułka K., Chojnacka-Gärtner J., *Forschungsbericht zum Profil eines „guten“ Fremdsprachenlehrers in der Grundschule*, „*Studia Niemcoznawcze*“ 2017, 60, s. 989–1004.
- Wilczyńska W., Michońska-Stadnik A., *Metodologia badań w glottodydaktyce. Wprowadzenie*, Kraków 2010.